

des hiesigen Gotteshauses, Diaconus Joh. Balthasar Spizner, richtete 1594 die regelmäßige Kirchenbuchführung hier ein; seine Aufzeichnungen beurfunden u. a., daß, nachdem 1595 im Kirchspiel 18 Taufen, 5 Trauungen und 15 Sterbefälle vorgekommen waren, im Jahre 1599: 20 Taufen, 1 Eheschließung und 64 Beerdigungen stattfanden. In dem ungeraden Verhältnisse, das die 3 Zahlen der Bevölkerungsbewegung von 1599 aufweisen, liegt die Mutmaßung begründet, daß damals entweder eine böartige Volkskrankheit oder ein anderer Mißstand die Bewohnerschaft heimgesucht haben mag. Das sich anschließende Jahrzehnt zeitigte durchschnittlich in einem Jahre 23 Geburten, 6 Trauungen und 12 Sterbefälle, also normale Verhältnisse; die Einwohnerzahl betrug damals etwa 550.

### 3. Das Amtsdorf Schönheide und seine Umgebung zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges. (1. Hälfte des 17. Jahrhunderts.)

Das erste Drittel des 17. Jahrhunderts floß für die Bewohner der Schönheider Gegend in friedlicher Stille dahin. Deutschland stand zwar seit 1618 unter den Wirren und Schrecknissen des Dreißigjährigen Krieges; aber davon verspürte man im Erzgebirge vor 1629 nur wenig. Schlimme Zeiten dagegen brachten die Jahre 1632, 1633 und 1634. Das Gebirge war nach und nach zum Kriegsschauplatz geworden. Die Hauptmassen der rohen, entarteten Söldner trieben ihr Unwesen namentlich in den volkreichen Städten. Von Eger kommend, drang im August 1632 der General Holt mit seinen Scharen über Elbogen, Neudeck nach Eibenstock (also zunächst rechts an der Mulde) und dann gegen Schneeberg vor. Zu den Drangsalen durch den Feind gesellten sich die Verheerungen, die die Pest über das ganze obere Gebirge brachte. Die Eibenstocker Gegend ist damals wiederholt von den Kaiserlichen, sowie später von den Schweden heimgesucht worden; auch Schönheide blieb nicht verschont, hatte jedoch wegen seiner versteckten Lage weniger als die an den Heerstraßen gelegenen Ortschaften zu leiden. Als 1633 der General Hatzfeld mit seinen beutesüchtigen Söldnerscharen in Schneeberg hauste und dort die Pest so schrecklich wütete, daß ihr reichlich 2000 Menschen zum Opfer fielen, floh eine große Menge dortiger Einwohner nach Schönheide. Für diese Tatsache sprechen die hiesigen Kirchennachrichten aus dem Jahre 1633; denn sie enthalten viele Namen von Personen aus Schneeberg, deren manche ihre Kinder hier taufen ließen, manche als Paten antraten und manche hier die letzte Ruhe fanden. In Schönheide und nächster Umgebung scheinen sich damals nicht ganze Abteilungen, sondern nur vereinzelt Soldaten umhergetrieben zu haben. Eine Kirchenbuchnotiz von 1633 berichtet: „Den 28. August ist Andreas Gerischer von Soldaten zu Rothenkirchen erhaben und ihm der Kopf aufgespaltet und von Rothenkirchen nach Schönheide getragen und dafelbst christlich mit einer Leichenpredigt zur Erde bestatten worden.“

Daß auch die Pest hierorts ihre Opfer forderte, geht daraus hervor, daß in dem kurzen Zeitraum vom 19. August bis zum 29. Oktober 1633 nach Angabe des pfarramtlichen Sterbeverzeichnisses 89 Personen beerdigt wurden, wogegen im ganzen Jahre 1632 nur 11, im Jahre 1634 gar bloß 9 Begräbnisse waren; 1633 starben insgesamt 113 Personen, davon nur 11